

**JETZT DIE
WEICHEN**



NEU STELLEN.

**AGENDA FÜR EINE OFFENSIVE
SOZIALSTAATSPOLITIK**

WEIL

DAS JETZT

ZÄHLT.

AGENDA FÜR EINE OFFENSIVE SOZIALSTAATSPOLITIK

Die ökologische, digitale und soziale Transformation von Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft stellt uns vor enorme Herausforderungen: Alle Gesellschaften des Gegenwartskapitalismus stehen vor der Aufgabe, die Art und Weise, wie wir produzieren und konsumieren, ja wie wir leben, grundlegend zu überdenken. Die Branchen und Betriebe in den Organisationsbereichen der IG Metall werden in einem anspruchsvollen globalen Wettbewerbsumfeld ihre Standorte, Produkte, Produktionsprozesse und Lieferketten aufwändig dekarbonisieren müssen.

Damit aus dem ökologisch motivierten und notwendigen Wandel auch ein sozialer wird, sind eine aktive Wirtschafts- und Industriepolitik, nicht weniger aber auch ein zukunftsfester und eingreifender Sozialstaat unverzichtbar. Während das 11 Punkte-Programm der IG Metall vor allem darauf zielt, die industrielle Wertschöpfung in Deutschland zu erhalten und zu erneuern, kommt dem Sozialstaat und der Sozialpolitik die Aufgabe zu, bei den Krisen und Herausforderungen unserer Zeit niemanden schutzlos zurückzulassen, vor allem den Beschäftigten in der Industrie eine berufliche Perspektive aufzuzeigen, zukunftsweisende Brücken zu bauen und Übergänge zwischen verschiedenen Lebens- und Arbeitsphasen zu sozial abzusichern. Es geht folglich nicht nur um einen, die klassischen Lebensrisiken abfedernden, nachsorgenden Sozialstaat – vielmehr um eine offensive Sozialstaatspolitik, die auch die Leistungsträger*innen der arbeitnehmerischen Mitte in den Blick nimmt und soziale Infrastrukturen sowie Institutionen der Daseinsvorsorge in einer für alle unsere Mitglieder lebensweltlich erfahrbaren Weise adressiert. Die kommenden Jahre werden nicht nur für die Industriearbeit in Deutschland entscheidend sein, sondern für unsere Demokratie und das gesellschaftliche Zusammenleben insgesamt. Es geht um unsere Zukunft. Darum, wie wir arbeiten und leben wollen. Und darum, welche Gesellschaft wir unseren Kindern hinterlassen.

Um sich in dieser Zeit von Krisen und Herausforderungen einen zeitgemäßen Kompass zu erarbeiten, hat die IG Metall auf ihrem letzten Gewerkschaftstag eine breit angelegte Sozialstaatsoffensive beschlossen: Wir wollen unsere Reformideen für einen zukunftsfesten und eingreifenden Sozialstaat in unserer IG Metall diskutieren, uns in die öffentliche Debatte einbringen und für notwendige Veränderungen kämpfen.

Die Sozialstaatsoffensive ist zu diesem Zweck in drei Stränge aufgeteilt, die sich teils überlappen: In einem Strang werden wir in unterschiedlichen Formaten eine organisationsweite Debatte über unser Zielbild eines zukunftsfesten und eingreifenden Sozialstaates führen und gemeinsam diskutieren, welche Schwerpunkte wir bei der Erneuerung des Sozialstaates setzen wollen. In einem zweiten Strang wollen wir unsere Reformideen in politische Forderungen übersetzen und in den Wahlkampf der Parteien einbringen. Im dritten Strang wollen wir die Zeit nach der Bundestagswahl, zur Phase einer offensiven Reformpolitik machen, in der wir uns kraftvoll für die notwendigen politischen Weichenstellungen engagieren.

Unsere Agenda für eine offensive Sozialstaatspolitik soll erste politische Orientierungspunkte einer offensiven Sozialpolitik skizzieren und sie in eine zielgeleitete Debatte über das weite Feld der Sozialstaatspolitik einbringen. Sie liefert eine Grundlage für unsere politische Einmischung in den Bundestagswahlkampf und wird im Laufe der Debatte weiterentwickelt. Wir hoffen auf, ja wir streiten für politische Mehrheiten, die eine solidarische Reformpolitik ermöglichen, die aus der ökologischen auch eine demokratische und soziale Transformation werden lässt. Die Agenda für eine offensive Sozialstaatspolitik soll somit als Initialzündung für eine breite Debatte über einen eingreifenden Sozialstaat und eine bessere Zukunft dienen.

FÜR EINEN ZUKUNFTSFESTEN UND EINGREIFENDEN SOZIALSTAAT

Nie war der Sozialstaat so wertvoll wie heute. Ob Klimakrise, Inflation oder Zukunft der Industriearbeit – die Welt ist im Umbruch und das Bedürfnis nach Stabilität und sozialer Sicherheit nimmt zu. In kapitalistischen Gesellschaften werden Erwartungen dieser Art allerdings nicht im Selbstlauf erfüllt. Werden Krisen und Umbrüche den Märkten oder neoliberaler Politiken überlassen, spitzen sich Arbeitsplatzgefährdungen, soziale Spaltungen und nicht zuletzt Gefahren für die Demokratie zu.

Diese Risiken drohen auch heute! Eklatantes Strategiever-sagen vieler Unternehmensvorstände, eine viel zu zaghafte Wirtschafts- und Industriepolitik sowie das dogmatische Festhalten an einer desaströsen „Schuldenbremse“ sind dabei, die ökologische Transformation in die Sackgasse zu führen und damit die Zukunft des Industrielandes Deutschland zu verspielen.

In solchen Phasen ist vor allem ein starker und eingreifender Sozialstaat gefordert. Der Sozialstaat hat seine Leistungsfähigkeit auch in Zeiten ökonomischer, ökologischer und sozialer Umbruchprozesse immer wieder unter Beweis gestellt. Er sorgte für Sicherheit und Stabilität im Wandel. Er förderte Würde und Anerkennung der Einzelnen, indem er auch sozial Schwächeren individuelle und soziale Entwicklungschancen eröffnete. Er stützte soziale Innovationen, indem er gerade in Zeiten des Strukturwandels ein verlässliches Fundament an sozialem Schutz garantierte. Und er stärkte die Demokratie, indem er Solidarität organisierte und die Zustimmung der Menschen zu demokratischen Prozessen sicherte. Kurzum: Der Sozialstaat war und bleibt eine wichtige Investition in die Zukunft der Gesellschaft, in unsere Zukunft!

NICHT VERTEIDIGUNG, SONDERN AUFBRUCH UND REFORMEN SIND DAS GEBOT DER STUNDE

Damit der Sozialstaat diesen Anforderungen auch in Zukunft gerecht werden kann, muss er stabilisiert und reformiert werden. Eine zukunftstaugliche sozialstaatliche Reformpolitik

- ▶ muss die Institutionen des Sozialschutzes stabilisieren und weiterentwickeln;

- ▶ muss den Sozialstaat mit den notwendigen Finanzmitteln ausstatten;
- ▶ muss für mehr Verteilungs- und Chancengerechtigkeit sorgen
- ▶ und muss entschiedener und umfassender in den Transformationsprozess eingreifen.

Eine solche, offensive Sozialstaatspolitik braucht lautstarke Fürsprecher*innen. Nicht zuletzt braucht sie eine starke und mutige IG Metall. Wir wollen die Diskussion um die Zukunft des Sozialstaates aus der Kostenecke herausholen und die Sozialpolitik an den Bedarfen der Beschäftigten und den Erfordernissen einer gelingenden Transformation ausrichten.

Statt die Menschen mit ihrer berechtigten Enttäuschung und Wut allein zu lassen, wollen wir Wirtschaft und Gesellschaft auf einen solidarischen Entwicklungspfad umsteuern, der soziale Sicherheit, Verteilungsgerechtigkeit und Schutz der Demokratie miteinander verbindet. Wir wenden uns gegen alle Versuche, abhängig Beschäftigte zu spalten oder die Schuld für soziale Probleme bei sozial Schwächeren abzuladen. Wir stehen für Vielfalt und einen modernen Sozialstaat, der die Diversität unterschiedlicher Lebensentwürfe ermöglicht. Wir leben in einem reichen Land. Was hier nicht stimmt, sind nicht die Kosten des Sozialstaats, sondern die ungerechte Verteilung von Wertschöpfung und Wohlstand.

Ein zukunftsfester und eingreifender Sozialstaat bedeutet für uns:

- ▶ Sicherheit und Solidarität, statt Angst und Hetze!
- ▶ Gerechtigkeit und faire Lastenteilung, statt Sozialkürzungen und Unterfinanzierung!
- ▶ Teilhabe und Autonomie, statt Ausgrenzung und Diskriminierung!

JETZT IN EINE SOZIALE ZUKUNFT INVESTIEREN – WENIGER SOZIALSTAAT KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN

In der öffentlichen Debatte über den Sozialstaat wird immer wieder der Eindruck erweckt, die Sozialausgaben seien explodiert und der Sozialstaat nicht mehr finanzierbar. Das Gegenteil ist richtig: Ob Kitas, Schulen, Pflege oder Rente – der Sozialstaat ist an vielen Stellen unterfinanziert, die Baustellen werden sichtbarer und die Gesellschaft kann, ja muss sich einen besseren Sozialstaat leisten!

FÜR EINE ERNEUERUNG DES SOZIALEN SICHERUNGSVERSPRECHENS

Wir wollen den Sozialstaat weiterentwickeln und zukunftsfähig aufstellen. Wir wollen Schutzmechanismen ausbauen und die öffentliche Daseinsvorsorge stärken. Wir wollen für mehr Verteilungs- und Chancengerechtigkeit sorgen. Und wir wollen die Politik in diese Richtung unter Druck setzen und die Menschen an der reformpolitischen Weiterentwicklung des Sozialstaates demokratisch beteiligen.

In der Vergangenheit versprach der Sozialstaat den Menschen sozialen Schutz und ein würdiges Leben auch bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und im Alter. Dieses Versprechen stützte das Zutrauen der Menschen in die Verlässlichkeit von Staat und Demokratie. Heute ist dieses Zutrauen brüchig geworden. Immer mehr Menschen zweifeln an der Zukunftsfähigkeit der Politik und letztlich auch an der Demokratie. Der Aufstieg des autoritären Rechtspopulismus und Rechtsextremer ist ein Anzeichen dafür.

Damit die Erneuerung des sozialen Sicherungsversprechens gelingt, müssen sich Sozialstaat und Politik um neue Akzeptanz bemühen. An diesem Ziel müssen die Parteien, aber auch die Gewerkschaften arbeiten. Dazu wollen wir unsere Reformideen für einen zukunftsfesten und eingreifenden Sozialstaat in die Debatte einbringen und sie gemeinsam weiterentwickeln:

1. Für die Sicherung von Beschäftigungsperspektiven in der ökologischen Transformation

Wir wollen eine Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, die den Herausforderungen des ökologischen Wandels aktiv begegnet, Beschäftigungschancen sichert und soziale Sicherheit im Wandel garantiert. Dies gelingt u. a., indem wir entstehende Übergänge im Betrieb und – wo nötig – auf dem Arbeitsmarkt (Wechsel in neue Beschäftigung) sozial so flankieren, dass diese möglichst reibungslos gelingen, z.B. durch Förderung gezielter Weiterbildung und Qualifizierung und/oder die Nutzung von Arbeitsmarktdrehscheiben. Zudem gilt es die Arbeitslosenversicherung weiter dahingehend auszurichten, dass keine Sicherungslücken entstehen und neue Perspektiven eröffnet werden, z.B. durch eine Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes und die Nutzung von Instrumenten wie dem Job-Turbo.

2. Für Solidarreformen der sozialen Sicherungssysteme

Wir wollen eine Reform der sozialen Sicherungssysteme, die sicherstellt, dass alle Menschen von guten sozialstaatlichen Leistungen profitieren und die Kosten möglichst fair verteilt werden. Deshalb fordern wir u. a. die Einführung einer Erwerbstätigenversicherung in der Rente, die Anhebung des Rentenniveaus, die Einführung einer Bürgerversicherung für Gesundheit und Pflege sowie die Einführung einer Pflegevollversicherung.

3. Für mehr Investitionen in die soziale Infrastruktur zur Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge

Wir wollen eine leistungsfähige öffentliche Daseinsvorsorge und fordern hierfür deutlich mehr Investitionen in die soziale Infrastruktur. Das bedeutet u.a. einen Ausbau des Angebots von Kinderbetreuungsplätzen, mehr bezahlbaren Wohnraum, Investitionen in Bildung und Schulen und eine gerechte Entlohnung für Erzieherinnen, Kranken- und Altenpfleger.

4. Für eine gerechte und solidarische Finanzierung

Wir wollen eine Steuer-, Abgaben- und Finanzpolitik, die eine nachhaltige Finanzierung des Sozialstaates sicherstellt und die Lasten dabei fair aufteilt. Dies heißt für uns u. a., dass keine sozialstaatlichen Leistungen privatisiert werden, sozialstaatliche Leistungen durch einen moderaten Anstieg der paritätischen Sozialabgaben und höheren Steuerzuschüssen finanziert werden. Die Schuldenbremse ist zur Investitionsbremse geworden und gehört zumindest reformiert.

ZEIT FÜR EINE OFFENSIVE SOZIALSTAATSPOLITIK

Eine offensive Sozialstaatspolitik ist nötig – und sie ist möglich.

Die IG Metall wird in den anstehenden Auseinandersetzungen um die Zukunft des Sozialstaates deutlich Stellung beziehen, ihre Vorstellungen und Reformideen für einen zukunftsfesten und eingreifenden Sozialstaat einbringen und sich entschieden und sichtbar gegen Angriffe auf sozialstaatliche Errungenschaften zur Wehr setzen.

Wir wollen über die Zukunft des Sozialstaates sprechen und die Sorgen, Wünsche und Reformideen der Beschäftigten aufgreifen und sie mit Kraft und Solidarität in den Kampf um eine bessere Zukunft einbringen! Die ökologische Transformation kann nur durch Kombination mit einer sozialen Transformation erfolgreich sein. Für diesen Erfolg wollen wir streiten.

Impressum

IG Metall Vorstand, FB Sozialpolitik/FB Grundsatz
Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main
Vertreten durch den Vorstand, 1. Vorsitzende: Christiane Benner
Kontakt: vorstand@igmetall.de

WEIL

DAS JETZT

ZÄHLT.

